

Volker Doberstein

Die Monogamie der Socken

Screwball-Comedy mit Musik

Mit Musik von Stefan Marc Schneider

E 1062

Für Sheila Katharina Eckhardt & Maria Magdalena Wardzinska

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Es geht ein weithin hörbarer Riss durch Deutschlands Schlafzimmer. Denn: Männer schnarchen, Frauen nicht. Behaupten zumindest die Frauen. So gesehen, sind Felix und Paula ein ganz normales Paar. Mit dem kleinen Unterschied, dass Paula Ärztin ist. Ihr Arsenal an eingesetzten Waffen zur Bekämpfung der nächtlichen Lärm-Attacken geht daher weit über das Anrempeln mit dem Ellenbogen hinaus. Die wichtigste dieser Waffen ist Ela, ihre beste Freundin, eine Hals-Nasen-Ohren-Ärztin, die nur allzu gern bereit ist, ihre Heilkunst in den Dienst der Sache zu stellen. Zumal sie mit Felix, und mehr noch mit dessen bestem Freund, dem Journalisten Tom, eine leidenschaftliche Antipathie verbindet. Weil die vier außerdem im wahrsten Sinne des Wortes über einen Toten stolpern und dadurch selbst in Lebensgefahr geraten, weil Felix ein äußerst seltsames Verhältnis zu einem Fußbekleidungsstück pflegt und weil ein Tacker in den Händen einer Frau zur hocheffizienten Jagdwaffe werden kann, entpuppt sich "Die Monogamie der Socken" als urkomische Verkettung einander rasant hochschaukelnder Turbulenzen.

Spieltyp: Beziehungskomödie
Bühnenbild: Küche, Straße, Kneipe
Spieler: 4w 4m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr
Musikalisches Material: CD mit Halb und Vollplaybacks

Personen:

Paula	Ärztin; Unfallärztin
Ela	Paulas beste Freundin, HNO-Ärztin
Felix	Paulas Mann, freier Journalist
Tom	Felix' bester Freund, Journalist
Kalle	Wirt
Hilde	Kalles Frau, Wirtin
Frau Szymanski	Arzthelferin
Mann	Passant/Arzt

Spielalter Paula, Felix, Ela, Tom: 24-40 Jahre

Spielalter Kalle, Hilde, Frau Szymanski: 40-60 Jahre

Spielalter Mann (Patient/Arzt): unbestimmt

Kurztypologie:

Paula:

Sie ist die Kluge und Besonnene des Freundes-Quartetts. Verheiratet mit Felix, den sie in einem Studentencafé kennengelernt hat. Arbeitet als Unfallärztin. Vom Job gestresst. Trotzdem entspannt, geduldig, empathisch, immer um Ausgleich bemüht. Verfügt allerdings auch über den typisch schwarzen Mediziner-Humor. Sie ist ein ausgesprochener Morgenmuffel. Wenn sie unausgeschlafen ist oder auf unlogisches Verhalten trifft, ist sie schnell genervt und zeigt das auch.

Ela:

Kennt Paula aus dem Studium. Ist frisch niedergelassen in einer HNO-Praxis, die sie von ihrer Mutter übernommen hat. Nüchtern, zielstrebig, bissig, mit einem tiefschwarzen, oftmals schon zynischen Humor. Single. Hatte bisher kein Glück mit Männern und eine dementsprechend ambivalente Haltung zum anderen Geschlecht. Immer, wenn sie Gefühle entwickelt, bekommt sie einen Schluckauf.

Felix:

Tagträumer, der auf seinen Durchbruch als Schriftsteller hofft, aber noch kein einziges Buch zu Ende geschrieben hat. Lebt von kleinen Jobs, z.B. als Film- und Theaterkritiker für die örtliche Tageszeitung, vor allem aber von seiner Frau Paula. Hat gemeinsam mit Tom Germanistik studiert und ist irgendwie in der Studentenzeit steckengeblieben. Wenig ambitioniert. Hat in letzter Zeit etwas zugenommen, was sein Schnarchen verstärkt hat. Hat einen Socken-Tick.

Tom:

Journalist und Womanizer. Kreativ und eloquent. Eher materiell orientiert. Versteckt sich hinter seiner vermeintlich harten Macho-Schale. Wirkt dabei etwas aus der Zeit gefallen. Ist in Sachen Beziehungen traumatisiert, seit ihn

seine große Liebe unvermittelt verlassen hat. Lenkt sich mit One-Night-Stands ab. Leidet unter einem nervösen Zwinkern, wenn er auf eine Frau trifft, die ihm wirklich gefällt - also nie.

Kalle:

Wirt. Eher der gemütliche Typ. Will am liebsten seine Ruhe. Erduldet die Ehe mit Hilde, die er aber trotzdem irgendwie liebt. Ist insgesamt mit seinem Leben durchaus zufrieden. Es zu ändern, wäre ihm auch viel zu aufwändig. Obwohl: Sicherheitshalber hat er ohne Hildes Wissen etwas Geld ins Ausland geschafft.

Hilde:

Führt gemeinsam mit ihrem Mann Kalle eine Kneipe. Fühlt sich vom Leben betrogen. Hätte sich mehr Freiheiten und Sicherheiten gewünscht, vor allem wirtschaftlich. Gibt ihrem Mann dafür die Schuld, mit dem sie eine Art Hassliebe verbindet. Hat sich aber im Wesentlichen arrangiert. Wenn auch nicht gern.

Die 3 Lieder "An meinen inneren Schweinehund", "Der Geldautomat" und "Takka-Massakka-Rap", (das sind im Wesentlichen hinterlegte Beats) sind als Halb- und als Vollplayback auf CD erhältlich.

Eingespielte Film-Snippets oder im Stil von Film-Snippets zu spielen: Auszüge aus Einzelinterviews mit Paula, Felix, Ela und Tom.

Film-Snippet

Felix:

Also ich finde schon, dass Gott da womöglich ein kleiner Fehler unterlaufen ist. Ich meine, warum hat er den Männern Bedürfnisse gegeben und den Frauen Gefühle? Wenn das zusammenkommt ... das ist, als würde man seinen Toaster an Starkstrom anschließen. Das muss einem ja um die Ohren fliegen! Deshalb können Männer und Frauen sich auch nie auf denselben Film einigen. Wir wollen in den neuen Chuck Norris und die zu Meryl Streep. Es ist noch nie ein Mann freiwillig in einen Film mit Meryl Streep gegangen! Außer vielleicht der Mann von Meryl Streep. Und der kam bestimmt umsonst rein.

Ela:

Wenn du mich fragst, ist diese ganze Diskussion über das Thema Gleichberechtigung viel zu theorielastig. Deshalb tut sich da auch so wenig. Dabei ist es doch ganz einfach: Frauen verdienen weniger als Männer, aber sie kaufen sich davon die schöneren Sachen. Das heißt: Wenn wir in einer schöneren Welt leben wollen, müssen wir einfach nur dafür sorgen, dass die Frauen mehr Geld zur Verfügung haben. Wo ist denn da das Problem?

Tom:

Wenn eine Frau dich fragt, ob dir was an ihr auffällt, dir fällt aber nichts an ihr auf, dann sag ihr das auf gar keinen Fall! Versuch sie abzulenken. Sag ihr sowas wie: Du müsstest ihr unbedingt ein Geheimnis anvertrauen - eines, über das du noch nie mit jemandem gesprochen hast. Und wenn sie sich dann besorgt erkundigt: "Aber Liebling, was ist denn mit

dir?", dann antwortest du in todesmutigem Pathos: "Schatz, ich bin blind!" Natürlich muss dir klar sein: Wenn sie jetzt nicht lacht, bist du tot.

Felix:

Humor in Beziehungen trifft man ja ungefähr so häufig an wie Altersarmut in Königshäusern. Humor ist halt keine winterharte Pflanze. Und ich weiß, wovon ich rede: Wenn meine Frau sauer ist, dann is' aber mal richtig Eiszeit im Iglu! Also ich hab vor der Ehe mehr gelacht! Dafür weiß ich jetzt immer ganz genau, wann ich dran bin mit Bad putzen.

Paula:

Irgendwann hat er mir dann einen Antrag gemacht. In der Badewanne. Mit Rosenblüten. Das war schon süß. Natürlich wär er von allein nicht auf die Idee gekommen, also mich zu fragen. Ich musste ihn ein bisschen ... schubsen. - Gut, stoßen! Erst hab ich überall Brautzeitschriften rumliegen lassen. Und als das nicht geholfen hat, hab ich ihm gesagt, dass mich mein Ex zum Abendessen in das teuerste Restaurant der Stadt eingeladen hat. Weil er mir was ganz Wichtiges sagen will. Da hättest du aber mal sehn sollen, wie schnell die Wanne geschmückt war.

Tom:

Das Schlimmste, was dir als Mann passieren kann, ist, wenn dich die beste Freundin deiner Frau nicht leiden kann. Also hasst! Der einzige Kampf, den du in einer Beziehung nie gewinnen kannst, ist der gegen diese Mistkröte. Das schafft noch nicht mal Chuck Norris. Wenn dieser Kampf eskaliert, und glaub mir, er wird eskalieren - weil sie will, dass er eskaliert! - dann bleiben dir als Mann noch genau zwei Möglichkeiten: Entweder du nimmst dir das Leben oder du bringst dich um!

Ela:

Klar kommt dir als Frau auch mal der Gedanke, ob es nicht besser wäre, ein Mann zu sein ... Aber dann siehst du im Schaufenster wieder ein traumhaftes Paar Schuhe und denkst dir: Ach, was soll's!

Paula:

Ich versuche ja jetzt, mich so ein bisschen vegan zu ernähren. Ich finde, es ist einfach nicht mehr zeitgemäß, Tiere zu essen. Gut, natürlich frage ich mich schon manchmal: Wenn das jetzt jeder machen würde, wohin dann mit den ganzen Kühen? Ich meine, stell dir mal vor, von heute auf morgen würde niemand mehr Auto fahren. Dann würden die ja trotzdem rumstehen. Wär doch eigentlich schade. Deshalb gehe ich mit meiner besten Freundin jetzt wieder einmal pro Woche zu McDonalds. Nicht nur wegen der Burger. Nein, wegen der Verantwortung. Für die Kühe.

Felix:

Dass Paare Dinge gemeinsam tun, ist eh überschätzt. Paula und ich, wir kochen jetzt sogar zusammen. Allerdings jeder für sich. Sie vegan. Ich Fleisch. Also Trennkost. Das Problem ist nur:

Wenn sie dann lustlos ihr Salatblatt mümmelt, während ich, zufrieden von mich hin grunzend, in mein saftiges Steak beiße, frisch aus der Grillpfanne, so dass die heißen Fetttropfchen noch Salsa tanzen auf der perfekt gebräunten Kruste mit diesen himmlisch duftenden Röstaromen, dann macht sie das so was von aggressiv. Ganz ehrlich, das ist doch unlogisch: Ich kann doch nicht essen wie ein Kaninchen und dann brüllen wie ein Löwe?

Paula:

Solidarität, das ist für Männer ja ein komplettes Fremdwort. Gestern zum Beispiel, das Abendessen: Ich mach mir einen Salat. Weil mein rotes Kleid minimal um die Hüften spannt. Und was tut er? Haut sich ein fettes Steak rein und macht dann einfach den obersten Knopf seiner Hose auf! Das ist so, als wärst du am Ertrinken und fuchtelst wild mit den Armen herum, während dein Mann ungerührt am Strand sitzt und dir freudig zurückwinkt! Der versteht das gar nicht! Neben dem könntest du sterben, ohne dass er auch nur ...! Aber wehe, er hat mal eine kleine Erkältung! Dann erwartet der Herr natürlich eine persönliche intensivmedizinische Rund-um-die-Uhr-Betreuung. Letztes Jahr hatte er einen grippalen Infekt. Eine Woche krank, aber volle drei Wochen Bettlägerigkeit! Ich dachte wirklich: Der steht nie wieder auf! Der bleibt jetzt liegen bis zur nächsten Grippe! Damals habe ich das erste Mal in meinem Leben über aktive Sterbehilfe nachgedacht. Jetzt hat er einen Organspenderausweis.

(Küche: Paula, im Morgenmantel, sitzt zerknirscht über einem Pot Kaffee. Felix, im Pyjama, sucht sich, beschwingt tänzelnd, die Zutaten für sein Frühstück zusammen)

Felix:

Siehst müde aus, Puffelchen.

Paula:

Zu wenig Schlaf! Könntest du bitte dieses alberne Rumgehopsse sein lassen am frühen Morgen! Mein Bild wackelt!

Felix:

Du meinst meinen berühmten indianischen Frühstückstanz? Bitte.

(summt gedankenverloren "Don't worry, be happy" vor sich hin)

Paula:

Und hör um Himmels willen mit diesem Summen auf! Du klingst wie eine defekte Insektenfalle auf Mallorca!

Felix:

"Wo man summt, da lass dich nieder.

(gibt ihr übermütig einen Kuss)

Denn böse Menschen haben keine Lieder."

Paula:

Aber zwei Fäuste. Und den festen Willen, sie auch einzusetzen!

Felix:

Sag mal, kann das sein, dass mein Aftershave schon wieder leer ...?

Paula:

Steht auf meiner Stirn "Drogeriemarkt"?

Felix:

Ich mein ja nur. Man riecht ja doch gern ansprechend. Vor allem, wenn seit Montag eine neue Praktikantin in der Redaktion ...

Paula:

Schon klar.

Felix:

Ach komm ... Du könntest wenigstens ein bisschen eifersüchtig tun!

Paula:

Und du ein bisschen Mitgefühl zeigen.

Felix:

Entschuldige. Schlecht geschlafen, ich weiß. Du Ärmste. Migräne?

Paula:

Baulärm!

Felix:

Was?

Paula:

Du hast mich schon verstanden!

Felix:

Wieso Bau? ... Was denn für ein Baulärm?

Paula:

Nächtliche Sägearbeiten!

Felix:

Kein Knäckebrötchen mehr da? Schatz, du hast nicht zufällig das Knäcke...?

Paula:

Iss einfach was Leises!

Felix:

Hm ... Kein Rasierwasser, kein Knäckebrötchen? Das ist schon ein bisschen gespenstisch. Als wäre man wach geworden und würde plötzlich in der DDR leben. Nu, sach mal, Genossin, is da vielleicht noch'n Rest West-Plörre in der Plaste-Kanne?

Paula:

Du brauchst gar nicht so albern abzulenken. Du hast mal wieder geschnarcht wie ... wie ...

Felix:

... wie der Mann, den du über alles liebst?

Paula:

Nicht witzig!

Felix:

Okay: Paula, Schatz, was ich dir jetzt sage, sage ich nicht, um dich zu provozieren, ehrlich, aber ein für alle Mal: Ich schnarche nicht!

(Paula bewirft ihn mit einer Scheibe ungetoastetem Weißbrot. Während er die Scheibe stoisch aufhebt und in den Mülleimer wirft)

Vielleicht doch ganz gut, dass das Knäckebrötchen alle ist. Jetzt mal im Ernst, Liebes: Das, was ihr Frauen, in euerm unnachahmlich vorwurfsvollen Ton, schnarchen nennt, ist in Wirklichkeit eine bedeutende evolutionäre Errungenschaft.

Paula:

Das ist der Gattenmord auch!

Felix:

Eine Errungenschaft, die seit tausenden von Jahren unser Überleben sichert. Unser Überleben als Spezies. Und somit auch als Paar. Als Ehepaar. Liebes-Paar?

(Paula wirft ihren Teelöffel nach ihm. Er duckt sich weg)

Echt jetzt? Ich kann doch auch nichts dafür! Schließlich ist es meine Aufgabe als Mann, genau das sicherzustellen: Unser Überleben.

Paula:

Ich verdien' mindestens dreimal so viel wie du!

Felix:

Ja, das tust du, Liebling. Dafür hat die Wirtschaftspsychologie sogar einen eigenen Begriff geprägt: Quotenkarrieristin! Ich bin so stolz auf dich! Ach, und bitte,

bitte hör nicht auf, mich wenigstens dreimal am Tag daran zu erinnern, dass ich mich gerade nur sehr unregelmäßig an der Miete beteiligen kann. Denn erst dieses Gefühl der Minderwertigkeit verleiht mir die Kraft, mir irgendwann mit meiner auf dein Konto laufenden Partner-Kreditkarte die Pulsadern aufzuschlitzen!

Paula:

So? Wie sollte das denn funktionieren? Du brichst dir doch schon die Finger beim Versuch, die Karte in ein Lesegerät zu stecken! Hier hast du übrigens dein beknacktes Knäckebrot!

Felix:

Jetzt wirft die schon wieder was nach mir. Danke. Aber ich mag lieber nichts essen, was Hände angefasst haben, die offensichtlich kurz davor stehen, einen Mord zu begehen.

Paula:

Wolltest du mich nicht darüber aufklären, warum dein Schnarchen unser Überleben sichert? Deins hängt übrigens gerade an einem seidenen Faden!

Felix:

Du weißt schon, dass es mich scharf macht, wenn du in deinen Kampfmodus schaltest?

Paula:

Schätzchen, glaub mir, wenn ich wirklich mal in meinen Kampfmodus schalten sollte, dann wird das einzige, was von dir übrig bleibt, ein durchlöcherter, eingenässter Schafanzug sein. Also! Was ist das jetzt mit deinem dämlichen Geschnarche?

Felix:

Zunächst einmal, du Engel mit dem Herzen eines Kampfroboters: Schnarchen ist so ein gewöhnliches Wort. Nennen wir es doch lieber: nächtliche Signallautgebung.

(Paula lässt den Kopf auf die Tischplatte fallen)

Ich werde dir jetzt also, auf deinen ausdrücklichen Wunsch hin ...

Paula:

(immer noch mit dem Kopf auf der Tischplatte)

Oh Gott, was hab ich getan!

Felix:

... etwas über die nächtliche Signallautgebung des Mannes erzählen. Ein sträflich unterschätztes Phänomen übrigens. Schau: Früher lebten wir doch in Höhlen. Also nicht wir persönlich jetzt ...

Paula:

Du schon.

Felix:

Verzeihung?

Paula:

Ich sagte: Du schon! Oder erinnerst du dich nicht mehr an deine alte Wohnung? Also wenn das keine Höhle war ...?

Felix:

Was redest du denn da für einen Blödsinn, Hase?

Paula:

Ach komm! Als ich das erste Mal bei dir war ...? Überall lagen Klamotten rum! Der Boden war übersät von Sporthosen, T-Shirts und Socken! Einzelnen alten Socken!

Felix:

Mein Gott, du hättest deinen Besuch halt ankündigen sollen!

Paula:

Du hattest doch mich eingeladen!

Felix:

Ich konnte doch nicht ahnen, dass du wirklich kommst!

Paula:

In der Tat, rückblickend betrachtet, grenzt das an ein Wunder.

Felix:

Zurück zur Höhle.

Paula:

Das Motto deines Lebens.

Felix:

Verzeihung? Jedenfalls: Höhlen waren ja überlebenswichtig damals, also im frühen Holozän. Draußen würden wir erfrieren. Oder wilde Tiere würden uns fressen. Oder beides.

Paula:

Oder beides. Interessant. Erst schockgefrostet, später gefressen. Dann standen wir beide ja am Anfang einer der größten Errungenschaften der Menschheit? Der Tiefkühlkost! Ein Jammer, dass wir uns das nicht haben patentieren lassen.

Felix:

Damals hieß es: Höhle oder Hölle! Der reine Überlebenskampf. Verstehst du, was ich meine?

Paula:

Ich weiß nicht, ob ich dieser intellektuellen Herausforderung gewachsen bin.

Felix:

Doch da gab es ein Problem: Höhlen waren begehrt. Und Höhlen haben keine Türen. Stell dir also vor: Tiefste Nacht. Wir beide in der Höhle. Vor der Höhle: ein Säbelzähntiger! Er kann uns riechen, schleicht sich an, leise, kommt immer näher. Er ist schon in der Höhle. Wir ... schlafen.

(flüstert)

Lautlos. Und dann, plötzlich, wie aus dem Nichts:

(aufbrausend)

Ritsch-ratsch! Aufgeschlitzt, ausgeweidet und ... aufgefressen!

Paula:

Und das, ohne uns vorher aufzutauen - Respekt!

Felix:

Woran du siehst: Der Mensch wäre längst ausgestorben, hätte ihm die Evolution nicht irgendwann diesen fantastischen Abwehrmechanismus geschenkt.

Paula:

Das Schnarchen.

Felix:

Nein, Schatz, die nächtliche Signallautgebung!

Paula:

Bis gerade dachte ich, das Schnarchen wäre an dir das Schlimmste. Aber es ist das Sprechen. Es ist eindeutig das Sprechen.

Felix:

Kam jetzt ein Säbelzähntiger an der Höhle vorbei und hörte diese markerschütternden gutturalen Fauchlaute, diese natürliche Überlebensfanfare des Homo Sapiens, dann dachte er sofort: "O mein Gott! Da drin haust ein furchterregendes Monster! Da mach ich mich mal lieber schnell vom Acker." Verstehst du? Diese Fähigkeit zur

Signallautgebung ist Teil des männlichen Erbguts. Eine evolutionäre Spitzenleistung.

(von sich selbst tief gerührt, den Blick pathetisch in die Ferne gerichtet)

Der weithin hörbare Höhepunkt der Menschwerdung des Mannes! Sie ist der Grund, warum wir überlebt haben. Sie sichert dir deinen gefahrlosen Schlaf.

Paula:

Ja welchen Schlaf denn? Ich komm doch gar nicht mehr zum Schlafen!

Felix:

Aber jetzt bist du wenigstens sicher, wenn du nachts wach liegst. Weil ich für deine Sicherheit Sorge. Sogar, wenn ich schlafe.

Paula:

(während sie aufsteht, eine Kopfschmerztablette aus der Schublade holt und sie in ein Wasserglas fallen lässt)

Wow! Einen solchen hanebüchernen Blödsinn habe ich in meinem ganzen Leben noch nicht gehört! Selbst für deine Verhältnisse ist das ... wow! Du solltest dein Gehirn unbedingt der Wissenschaft vermachen. Und das meine ich nicht als Kompliment. Nächtliche Signallautgebung. - Wahnsinn! Heute Nacht schläfst du jedenfalls im Wohnzimmer! Auf dem Sofa!

Felix:

Bitte, von mir aus! Wie du willst! Aber eins sag ich dir, Schatz: Wenn er kommt, der Tiger, heute Nacht, dann wirst du ganz schön alt aussehen, so allein im Schlafzimmer!

Paula:

Schatz, um zu mir ins Schlafzimmer zu kommen, muss er erst mal durchs Wohnzimmer. Und so, wie du zuletzt zugelegt hast, bin ich zuversichtlich, dass ihm die eine Mahlzeit auf dem Sofa völlig reichen wird!

Felix:

Was heißt hier zugelegt? Kein bisschen hab ich zuge...!
(schiebt sich das Pyjama-Oberteil hoch und greift sich mit beiden Händen in die üppige Bauchfalte)

Hier! Das ist alles reine Muskelmasse! Die muss nur noch aushärten!

(Er verlässt entrüstet die Küche/Bühne. Im Gehen, zu sich selbst)

Zugelegt ...

(Aus dem Off, laut)

Ich hab halt viel trainiert in letzter Zeit!

Paula:

(ebenfalls laut)

Schon klar! Lass mich raten: Deine Hantel war der Griff an der Kühlschranktür!

(Felix kommt noch mal zurück - mit Kopfkissen und Deckbett unterm Arm. Wieder in normaler Lautstärke)

Felix:

Und nur damit du's weißt: Heute Nacht schlaf ich auf dem Sofa!

Lied Paula & Felix: "An meinen inneren Schweinehund"

Paula:

Weißer Nougat, Schokolade,
Fisch und Chips mit Remoulade,

Cola in der Vollversion,

Burger, XXL Portion.

Schaumgebäck und Negerküsse -
sagt man nicht? Na gut, dann Nüsse.
Bienenstich und Crêpe Suzette,
Erdbeer'n light, im Sahnebett.

Felix:

Hey, Schweinehund, was fällt dir ein,
du solltest doch ein inn'rer sein,
stattdessen werd ich durch dich rund.
Ich glaub, in dir steckt wenig Hund.

Paula:

Pommes Schranke, Sahneschnitten,
Pudding, so wie bei den Briten,
Lachs mit Majo, Canapés,
Sachertorte, Pralines.

Wer sagt hier was vom Camembert?

Käse ist doch kein Dessert!

Vanilleeis mit Mangomark!

Topfenstrudel: Vollfettquark.

Felix:

Hey, Schweinehund, was fällt dir ein,
du solltest doch ein inn'rer sein,
stattdessen werd ich durch dich rund.
Ich glaub, in dir steckt wenig Hund.

Paula:

Honig, türkisch, nicht von Bienen,
Hefe-Teilchen mit Rosinen.

Nicht gesund? Und Schweinebauch?

Na schön, ein Wackelpudding tut es auch.

Felix:

Hey, Schweinehund, was fällt dir ein,
du solltest doch ein inn'rer sein,
stattdessen werd ich durch dich rund.

Ich glaub, in dir steckt wenig Hund

und dafür jede Menge Schwein.

Ach, Schweinehund, ich füttere dich
und du bist so gemein!

(Telefonat: Paula telefoniert mit Ela, Felix mit Tom; alle vier mit Handys auf der Bühne)

Paula:

Dieses ständige Geschnarche!

Felix:

Dieses ständige Genöle!

Paula:

Da hab ich ihm gesagt, dass er ...

Felix:

Da hab ich ihr gesagt, dass ich ...

Paula:

... heute im Wohnzimmer schläft.

Felix:

... heute im Wohnzimmer schlaf.

Ela:

Ich wusste es schon immer:

Tom:

Ich wusste es schon immer:

Ela:
der Typ ist eine Katastrophe!

Tom:
die Frau ist eine Katastrophe!

Ela:
Kein Benehmen.

Tom:
Kein Verständnis.

Paula:
Schon beim Frühstück:

Felix:
Schon beim Frühstück:

Paula:
Ich, völlig verschlafen,

Felix:
Ich, bestens gelaunt,

Paula:
... will meine Ruhe,

Felix:
... will was erzählen,

Paula:
... da malträtiert er mich

Felix:
... da malträtiert sie mich

Paula:
... mit seiner guten Laune.

Felix:
... mit ihrer miesen Laune.

Paula:
Und jetzt frag ich dich, Ela

Felix:
Und jetzt frag ich dich, Tommy,

Paula:
... wie kann man denn so sinnlos fröhlich

Felix:
... wie kann man denn so miesepetrig in den Tag starten?

Paula:
... in den Tag starten?

Ela:
Der Typ hat wirklich ...

Tom:
Die Frau hat wirklich ...

Ela:
... einen an der Klatsche.

Tom:
... einen an der Klatsche!

Ela:
Glaub mir, Süße,

Tom:
Glaub mir, Alter,

Ela:
... du musst da jetzt hart bleiben.

Tom:
... du musst da jetzt hart bleiben.

Paula:
Mach ich ja!

Felix:
Will ich ja!

Paula:
Er hat eh die Hosen voll.

Felix:
Ich hab eh die Hosen an.

Ela:
Hast du mit ihm endlich mal ...

Tom:
Hast du mit ihr endlich mal ...

Ela:
... über die Geldsache ...

Tom:
... über die Geldsache ...

Ela:
... gesprochen?

Tom:
... gesprochen?

Ela:
Es kann doch nicht sein ...

Tom:
Es kann doch nicht sein ...

Ela:
... dass du immer alles bezahlst!

Tom:
... dass sie immer alles bestimmt!

Ela:
Partnerschaft bedeutet nicht ...

Tom:
Partnerschaft bedeutet nicht ...

Ela:
... dass er dich alles zahlen lässt.

Tom:
... dass sie dir alles vorrechnet.

Ela:
Er muss erwachsen werden.

Tom:
Sie muss entspannter werden.

Ela:
Schieb ihm nicht immer alles ...

Tom:
Zieh ihr endlich mal den Stock ...

Ela:
... in den Hintern!

Tom:
... aus dem Hintern!

Ela:
Du bist doch diejenige ...

Tom:
Du bist doch derjenige ...

Ela:
... die alles zusammenhält!

Tom:
... der alles zusammenhält!

Ela:
Ohne dich würde er ...

Tom:
Ohne dich würde sie ...

Ela:
... längst in der Gosse leben.

Tom:
... nur für die Arbeit leben.

Paula:
Ja schon. Er ist halt ...

Felix:
Ja schon. Sie ist halt ...

Paula:
... na eben anders als ich.

Felix:
... na eben anders als ich.

Paula:
Aber er liebt mich.

Felix:
Aber ich lieb sie.

Ela:
Und dann sein Umgang ...

Tom:
Und dann ihr Umgang ...

Ela:
Du weißt schon:

Tom:
Du weißt schon:

Ela:
dieser Trottel,

Tom:
diese Trulla,

Ela:
... der ihn immer wieder ...

Tom:
... die sie immer wieder ...

Ela:
... gegen dich aufhetzt.

Tom:
... gegen dich aufhetzt.

Paula:
Tommy.

Felix:
Ela.

Ela:
Tommy! Wer heißt denn Tommy?

Tom:
Ela! Wer heißt denn Ela?

Ela:
Klingt wie der Hilfssheriff in ...

Tom:
Klingt wie die Stiefschwester ...

Ela:
... in einem schlechten Westernfilm.

Tom:
... einem schlechten Liebesfilm.

Ela:
Infantil.

Tom:
Intrigant.

(Synchron: Ela Schluckauf; Tom zwinkert; beide schauen sich daraufhin irritiert an)

Paula:
Ela? Hallo?

Felix:
Tommy? Hallo?

Paula:
Alles okay mit dir?

Felix:
Alles okay mit dir?

(Ela bekommt erneut einen Schluckauf; Tom zwinkert erneut)

Ela:
Siehst du!

Tom:
Siehst du!

Ela:
Ich brauche den Namen ...

Tom:
Ich brauche den Namen ...

Ela:
... von diesem Kretin ...

Tom:
... von dieser Kröte ...

Ela:
... nur auszusprechen ...

Tom:
... nur auszusprechen ...

Ela:
... schon kontrahiert mein ...

Tom:
... schon kollabiert mein ...

Ela:
... Zwerchfell!

Tom:
... Auge!

Paula:
Im Ernst, Ela.

Felix:
Im Ernst, Tommy.

Paula:
Es ist wirklich ein bisschen ...

Felix:
Es ist wirklich ein bisschen ...

Paula:
... schwierig im Moment.

Felix:
... nervig im Moment.

Paula:
Ich schlaf kaum noch.

Felix:
Sie lacht kaum noch.

Paula:
Ständig bin ich müde.

Felix:
Ständig ist sie müde.

Paula:
Ich glaube ...

Felix:
Ich glaube ...

Paula:
... dieses Schnarchen ...

Felix:
... dieser Nachtdienst ...

Paula:
... zermürbt mich.

Felix:
... zermürbt sie.

Paula:
Aber das ...

Felix:
Aber das ...

Paula:
... kann nur er ändern.

Felix:
... kann nur sie ändern.

Paula:
Fällt dir denn nichts ein, Ela?

Felix:
Fällt dir denn nichts ein, Tom?

Paula:
Du bist doch HNO-Ärztin.

Felix:
Du bist doch Werbetexter?

Paula:
Kurativ tätig.

Felix:
Kreativ tätig.

Ela:
Ich hätte da durchaus eine Idee.

Tom:
Ich hätte da durchaus eine Idee.

Ela:
Er müsste halt nur zu mir ...

Tom:
Wir müssten halt nur diskret ...

Ela:
... in die Praxis kommen.

Tom:
... eine Knarre besorgen.

Paula:
Du bist ein Schatz!

Felix:
Du bist ein Depp!

Ela:
Cocktail?

Tom:
Weißbier?

Ela:
In einer Stunde?

Tom:
In zehn Minuten?

Ela:
Bei Hilde?

Tom:
Bei Kalle?

Felix:
Schatz, ich treff' mich gleich noch mit Tom. Bei Kalle.

Paula:
Alles klar. Ich wollte nachher sowieso noch was mit Ela besprechen. Bei Hilde. Musst du noch ins Bad?

Felix:
Nein. Wieso? Ich geh ein Bier trinken und nicht auf den roten Teppich der Berlinale.

Paula:
Man kann sich ja trotzdem ein bisschen zurechtmachen.

Felix:
Für wen? Für Tommy? Außerdem: Wenn ich mich jetzt so richtig aufbrezeln würde, käme dir das nicht verdächtig vor?

Paula:
Schon, aber wenigstens müsste ich mich nicht für dich schämen, wenn du mich betrügst.

Felix:
Ich darf dich also betrügen, so lange ich dabei frische Socken anhab?

Paula:
So sind die Regeln, Schatz.

Felix:
Mist! Bin ich also zur Monogamie verdammt.
(schnappt sich seine Jacke und geht; aus dem Off)
Zählt barfuß auch?

Paula:
Na-hein!

(Straße: Paula und Ela auf dem Weg zu "Hilde"; ein Mann im Mantel geht an ihnen vorbei, dreht sich nach ihnen um, pfeift ihnen im Gehen nach)

Ela:
Hey! Du Kleinhirn auf Füßen!
(Der Mann bleibt in einiger Entfernung kurz stehen)
Ja, du!
(Der Mann dreht sich irritiert, fast verängstigt, um)
Jetzt pass mal gut auf! Wir beide, wir sind nämlich Unfallchirurginnen.

Paula:
Was redest du denn da? Lass uns einfach weitergehen!

Ela:
Hier an der Uni-Klinik. Und dein Gesicht, das merk ich mir! Bete zu Gott, dass du nie auf meinem OP-Tisch landest! Denn wenn doch, das schwöre ich, dann tacker ich dir ohne Narkose die Eier auf den Bauch! Mach, dass du weitergehst, du Schnabeltasse! Guck mal, wie verklemmt der flitzt. Wie ein Geher bei Olympia.

Paula:
Ela, was soll denn das? Wenn der jetzt zurückgekommen wär' ...? Außerdem bist du immer noch HNO-Ärztin.

Ela:
Ja und? So hat das doch viel mehr Spaß gemacht.
(*Die Frauen schlendern Arm in Arm weiter*)
Sag mal, du wolltest doch reden. Also: Was gibt's? Felix? Was hat er wieder angestellt, dieser Trampel? Schreibt er eigentlich noch an seinem "großen Roman"?

Paula:
O hör mir damit auf! Acht Jahre! Und noch immer beim ersten Kapitel. Von sechzehn! Aber wehe, ich frag ihn danach. Dabei hab ich's ihm vorgerechnet: "Schatz", hab ich gesagt, "schau, du bist jetzt dreißig, du schreibst seit acht Jahren an diesem Buch, das heißt, du müsstest über hundertfünfzig werden, um es abzuschließen." Weißt du, was geantwortet hat? Das glaubst du nicht. Er hat geantwortet: "Ich verstehe deine Sorge, Liebes, aber ich setze auf den medizinischen Fortschritt." Jeder normale Mensch würde sagen: Wenn es zeitlich nicht geht, gut, dann lass ich's eben. Aber er, er sagt: Was soll's? Dann leb ich einfach ein bisschen länger! Das ist das traurige Fazit der Evolutionsgeschichte: Ein Mann stellt sich vielleicht dem Kampf, aber niemals der Wahrheit!

Ela:
Und die Zeitung? Hat er sich endlich mal um eine Festanstellung gekümmert, unser freier Film- und Theaterkritiker, für 38 Cent pro Zeile?

Paula:
42! Honoraraufstockung. Die erste in sechs Jahren.

Ela:
Also nicht!

Paula:
Er sagt, Tom hätte ihm versprochen, sich dafür einzusetzen, dass er eine Festanstellung bekommt. Tom ist wohl so eine Art Stellvertreter des Ressortleiters. Ich hab's nicht genau verstanden.

Ela:
Ja und?

Paula:
Ach, kannst du vergessen. Im Moment bauen die sogar Stellen ab. Aber ich wollte eigentlich über etwas anderes ... Ich hab dir ja schon am Telefon gesagt: Felix schnarcht extrem in letzter Zeit. Das ist wirklich unerträglich geworden. Du hast ja angedeutet, du hättest da vielleicht ... Das fällt doch in dein Fachgebiet.

Ela:
Aber ja. Und mein Therapievorschlagn ist in diesem Fall ganz einfach: Sobald die Schnarcherei losgeht, nimmst du dein Kopfkissen, und drückst es ihm mit sanftem, aber

unnachgiebigem Druck aufs Gesicht. Nach zwei Minuten hat sich das Thema für immer erledigt!

Paula:
Ohne Witz, heute Nacht war ich kurz davor.

Ela:
Wann hat das denn angefangen?

Paula:
Ach ... richtig schlimm ist es seit zwei, drei Monaten.

Ela:
Hm ... weißt du, es kommt mir so vor ... Kann es sein, dass er zuletzt ein bisschen zugenommen hat?

Paula:
Hat er! Aber wenn du ihm das sagst ...

Ela:
Versteh schon ... dann wachsen dem Häschen Hörner! Er hatte ja schon immer diesen Hang zum Pummeln.

Paula:
Und? Was machen wir denn jetzt?

Ela:
Meinst du, du kriegst ihn dazu, mal zu mir in die Sprechstunde zu kommen?

Paula:
Hast du Zugang zu Opiaten? Vielleicht, wenn ich ihm die morgens auf sein Knäckebrötchen streiche.

Ela:
Am besten, du kommst mit. Ich kann ihn dann gern über die unterschiedlichen Möglichkeiten aufklären. Na ja ... entscheiden muss natürlich er. Vielleicht genügt es ja schon, wenn er ein bisschen abnimmt. Ansonsten kann man in der Mundhöhle heute natürlich einiges machen. Die Erfolgsquote ist da inzwischen sehr hoch. Das wird einfach gelasert. Ein praktisch risikoloser kleiner Eingriff. Und das Beste: Er muss dann auch tagsüber mal für drei, vier Tage die Klappe halten. Du, da fällt mir ein: Nächsten Montag sollte ich eigentlich einen Vortrag halten. Wurde aber gestern abgesagt. Das heißt, ich könnte euch einen Termin um, sagen wir, 15 Uhr 30 anbieten?

Paula:
Bist ein Schatz, Ela. Danke. Ich versuch's. Aber tu mir einen Gefallen und sprich das nachher nicht an, vor allem nicht, wenn Tom dabei ist.

Ela:
Was? Diese ... diese Mensch gewordene Oberflächenstruktur ist auch da?

(*Schluckauf*)
Dieser infantile Mistkäfer?

Paula:
Mein Gott, jetzt beruhig' dich.

Ela:
Beruhigen?
(*Schluckauf*)

Ich soll mich ...?
(*Schluckauf*)

Ja wie denn? Erinnerst du dich noch an eure Hochzeit?

Paula:
Nein! Bist du sicher, dass ich überhaupt eingeladen war? Natürlich erinnere ich mich an meine Hochzeit!

Ela:
Weißt du noch, was er über mein Kleid gesagt hat, auf dem Standesamt, vor allen Leuten?

Paula:
Ja. Aber nur weil du es mir gleich zum hundertachtunddreißigsten Mal erzählen wirst.

Ela:
Ein Kleid von Jil Sander!

Paula:
Ein Kleid von Jil Sander!

Ela:
Ein Achtzehnhundert-Euro-Kleid!

Paula:
Ein Achtzehnhundert-Euro-Kleid!

Ela:
Die Stoff gewordene Eleganz.

Paula:
Die Stoff gewordene Eleganz.

Ela:
Und trotzdem kein bisschen ...

Paula:
Und trotzdem kein bisschen ...

Ela:
... langweilig.

Paula:
... langweilig.

Ela:
Paula, ich wurde für dieses ...

Paula:
Ela, du wurdest für dieses ...

Ela:
... Kleid geboren!

Paula:
... Kleid geboren!

Ela:
Verstehst du: Geboren! Und was sagt dieser ... dieser Kretin? Als ich mich gerade vorgebeugt hatte und meine Unterschrift leisten wollte, als Trauzeugin? In meinem ganzen Leben werde ich diese Worte nicht vergessen, diese infame Rüpelei: "Ela, du, nimm's mir nicht übel, aber der Schlitz an der Seite war wohl keine so gute Idee. Der legt nämlich gerade deine Orangerie frei."

(schiebt ihren Rock hoch)

Und jetzt frage ich dich: Siehst du hier irgendwo Orangerie? Siehst du in diesem Bein auch nur eine kleine Delle? Dieses Bein könnte für Strumpfhosen werben! Dieses Bein ist der Grund, warum das Wort Cellulite irgendwann aus dem Duden gestrichen werden muss! - Mangels Gebrauch! Ich renne viermal in der Woche ins Fitnessstudio! Ich hab schon Bauch, Beine, Po trainiert, da hatte ich noch nicht mal einen Po! Und dieser Neandertaler trompetet vor der versammelten Hochzeitsgesellschaft rum, ich hätte eine Orangerie ...

(Schluckauf)

... auf dem Schenkel! Verdammt noch mal, was ist das bloß mit diesem blöden Schluckauf?

Paula:
Ja, du hast ja Recht. Das war wirklich nicht in Ordnung. Und nein, du hast keine Cellulite. Jetzt zieh bitte den Rock wieder runter. Das ist ja peinlich.

Ela:
An diesen Schenkeln ist nichts peinlich! Wieso zum Teufel hast du mir nicht gesagt, dass dieser verlogene Dreckskerl auch da sein wird?

Paula:
Weil du dann nicht mitgekommen wärst! Nun hab dich nicht so! Wir gehen da jetzt rein und haben Spaß. Du wirst sehen: Nach ein paar Cocktails sieht die Welt gleich viel freundlicher aus. Und außerdem: Wenn er dir blöd kommt, dann sag ihm doch einfach, du wärst Unfallchirurgin.

Ela:
Stimmt! Das könnte vielleicht funktionieren.
(während sie mit der Handfläche mehrfach vielsagend auf ihre Handtasche klopft)

Das Survival Kit für die moderne Frau: Lippenstift, Eyeliner, Tacker!
(Schluckauf)

(Kneipe: Felix und Tom, vor sich ein Bier; Kalle hinterm Tresen; Hilde räumt einen Tisch ab)

Felix:
Wenn das mit dem Schnarchen so schlimm wär, wie sie immer tut, dann würd ich doch wohl selbst davon aufwachen? Ist doch logisch, oder?

Tom:
Absolut.

Felix:
Ich müsste sogar viel früher aufwachen als sie. Weil meine Ohren ja viel näher an der Lärmquelle sind.

Tom:
Das ist doch alles nur ein Vorwand. Weißt du, was die wirklich will?

Hilde:
(während sie den Nebentisch abwischt)
Durchschlafen?

Tom:
(zu Hilde)
Quatsch! Sie will sein Leben ändern!
(zu Tom)

Die will dein Leben ändern, die Frau Doktor! Nein. Schlimmer. Sie will, dass du dein Leben änderst! Kalle, machst du uns noch zwei?

Felix:
Ich weiß nicht ... Das klingt mir jetzt doch ein bisschen übertrieben?

Tom:
So? Dann erklär mir doch mal, warum sie nicht einfach mit Ohrstöpseln schläft? Oder ist das etwa ein zu großes Opfer - für die große Liebe! Ich sag dir was: Ohrstöpsel sind das Kondom für die Frau. Wenn sie verantwortungsvoll wäre, würde sie die Dinger einfach benutzen. Damit nix passiert. Damit ihr nachts auf akustischem Wege nicht ungewollt ein Kind der Zwietracht zeugt! Ohrstöpsel sind in Wahrheit nämlich ein Verhütungsmittel, ein Streit-Verhütungsmittel!

Aber die Frauen wollen ja gar nicht verhüten. Und weißt du, warum? Weil sie ihn nämlich lieben, ihren Streit!

(zündet sich eine Zigarette an)

Und zwar gefühlsecht. Beim Streiten soll nix zwischen dir und ihr sein!

Hilde:

(nimmt ihm routiniert die Zigarette aus dem Mund, drückt sie auf dem Tisch aus, steckt sie sich in die Schürzentasche und wischt über die Tischplatte)

Danke! Nichtraucher kneipe!

Tom:

(davon unbeeindruckt)

Ich sag dir, bei mir hatten mehr Frauen im Streit einen Höhepunkt als im Bett!

Felix:

Na ja, das muss ja nicht unbedingt an den Frauen ...

Tom:

Oh doch! Und die Begründung dafür ist ganz einfach: Streitlust ist die Sessucht der Frauen!

(Hilde schüttelt geringschätzig den Kopf; Kalle nickt demonstrativ)

Tom:

Diese Nörgel-Nymphomaninnen!

Felix:

Ach komm! Das ist doch sexistischer Schwachsinn!

Tom:

Ganz genau, du Pussy! Deshalb stimmt es ja auch!

Felix:

Sie hat es ja versucht. Also Ohrstöpsel. Sie kann damit nicht schlafen.

Tom:

Versucht - wenn ich das schon höre! Wie oft hat sie es denn versucht?

Felix:

Was weiß ich. Ein Mal,nehm ich an.

Tom:

Mann, bist du naiv! Nein, nein, du musst der Wahrheit endlich ins Ohr schauen, Felix. Sie will dich für sich passend machen. Sie will dich zu ihrem Schoßhündchen machen. Oder zu ihrer First Lady. Cocktailempfangstauglich. Wer liegt dir denn ständig in den Ohren, dass du dir endlich einen richtigen Job suchen sollst? Wer sagt dir denn ständig, dass dein Roman nie fertig wird? Oder hat sie dich vielleicht bei deiner neuen Geschäftsidee unterstützt?

Felix:

Die literarischen Stadtführungen? Nein. Unterstützt nicht gerade. Aber ...

Tom:

Hörst du dir eigentlich zu, Mann? Sie macht dich permanent runter und du verteidigst sie auch noch? Wenn sie dir irgendwann ein Messer in den Rücken rammt, dann werden deine letzten Worte sein: "Die Ärmste ist bestimmt nur gestolpert." Die Frau weiß genau, wie man ein Messer führt! Die hat das gelernt. Ärzte sind vielleicht die Erfinder der Heilkunst. Aber ganz sicher sind sie die Erfinder der Folter! Die haben dafür sogar extra Organe erfunden. Organe, die nur einen Zweck haben: Männer quälen zu können! Die Prostata zum Beispiel! Die Prostata-Untersuchung ist der

Vergnügungs-Park der Ärzte. Und die Kasse zahlt ihnen auch noch den Eintritt! Durch die Hintertür!

Felix:

Jetzt übertreibst du aber wirklich.

Tom:

Ich will dir mal was sagen, du Haushalts-Sklave: Männer bügeln nicht! Wenn überhaupt, dann machen wir die Wäsche platt! Und Männer wischen auch nicht mal eben nass durch. Wir kärchern!

(Kalle bringt die zwei Weizenbier selbst, weil Hilde noch beschäftigt ist)

Tom:

Oder was meinst du, Kalle?

Kalle:

Ihr wisst doch, Jungs, bei mir gilt: Wer zahlt, hat Recht.

Tom:

Felix, mein Freund, du bist eingeladen!

Felix:

Sie trifft sich übrigens gerade mit Ela. Um was zu bereden.

Tom:

Mit der Hals-Nasen-Ohren-Furie? Ihrer Trauzeugin? O-o!
(zwickert)

Wenn die beiden ihre Köpfe zusammenstecken, ist noch nie was Gutes für dich rausgekommen.

Felix:

Das muss ja nicht heißen, dass sie über mich reden.

Tom:

Ein weißer Hai ist keine Luftmatratze, Alter! Wenn der angeschossen kommt, dann ist das Büffet eröffnet! Und das Büffet bist du!

(Paula und Ela betreten tuschelnd und kichernd die Kneipe)

Tom:

Und wieder einmal demonstriert der große Steven Spielberg sein Gespür für Timing.

Felix:

Nanu, Schatz, was macht ihr denn hier?

Paula:

Ich hab doch gesagt, wir gehen zu Hilde.

Felix:

Ja schon, aber ich dachte ... Wenn wir hierher gehen, dann gehen wir doch normalerweise "zu Kalle". Weil es ja Kalle ist, dem die Kneipe gehört.

Hilde:

Wem gehört die Kneipe?

Kalle:

Na mir! Wem denn sonst?

Hilde:

So? Bisher dachte ich immer, das ist unsere Kneipe!

Ela:

Lass dir nichts gefallen, Hilde!

Tom:

War ja klar.

Hilde:
Wenn ich bei dir nur angestellt bin, dann verlang ich jetzt sofort eine Lohnerhöhung. Was heißt eine Lohnerhöhung? Ich verlange überhaupt erst mal Lohn!

Kalle:
Aber Hilde ...

Hilde:
Zu spät. Ich trete mit sofortiger Wirkung in den Streik!

Kalle:
(zu Felix)
Bist du jetzt zufrieden?

Felix:
Aber ...

Hilde:
Und eins sag ich dir: Heute putzt du die Küche!

Kalle:
Och nee. Komm schon. Nicht die Küche.
(sieht Felix vorwurfsvoll an)

Hilde:
Du kannst sie natürlich auch kärchern! Und zwar ganz allein!

Kalle:
Wieso das denn?

Hilde:
Weil man als Chef gefälligst mit gutem Beispiel vorangeht! Darum!

Kalle:
Ich überschreib dir auch die Kneipe, wenn ich die Küche nicht ...

Hilde:
Du kannst mir nichts überschreiben was dir gar nicht gehört!

Kalle:
So? Wem gehört mein Lokal denn dann?

Hilde:
Na uns!

Kalle:
Aber das bin doch ich: uns! Also auch!
(Hilde verlässt wutentbrannt den Gastraum)
Super, Felix! Das hast ja wieder toll hingekriegt!

Felix:
(schaut irritiert in die Runde)
Ist sie gerade ... Hat sie sich jetzt auf dem Männerklo eingeschlossen? Weil ich müsste nämlich mal ... also ziemlich dringend.

Ela:
Geschieht dir recht!

Tom:
War ja klar.
(zündet sich eine Zigarette an)

Kalle:
(laut in Richtung Hilde/Off rufend)
So, jetzt beruhigen wir uns alle wieder! Was darf ich euch bringen, Mädels?
(nimmt Tom routiniert die Zigarette aus dem Mund; drückt sie auf dem Tisch aus)
Nichtraucherkneipe! Zwei Manhattan?

Hilde:
(aus dem Off)

Die geh'n aufs Haus! Und sagt dem Chef, wenn er was dagegen hat, kann er heute auch noch die Toiletten putzen!

Paula:
Manhattan. Wie immer, Kalle.

(Paula und Ela gehen zu Felix und Tom an den Tisch. Ela grinst Tom abschätzig an, während sie aufreizend Platz nimmt)

Ela:
(Schluckauf. Sarkastisch)
Du gestattest?

Tom:
War ja klar.
(zwickelt)

(Kneipe: auf dem Tisch stehen etliche leere Bier- und Longdrink-Gläser)

Tom:
Und sag der Freundin ...

Ela:
Und sag dem Kumpel ...

Tom:
... deiner Gattin,

Ela:
... deines Gatten,

Tom:
dass ich schon auf eurer ...

Ela:
dass ich schon auf eurer ...

Tom:
... Hochzeit gedacht hab:

Ela:
... Hochzeit gedacht hab:

Tom:
Was 'ne Zicke!

Ela:
Was 'ne Zecke!

Felix:
Sag's ihr selbst.

Paula:
Sag's ihm selbst.

Tom:
Und sag ihr ...

Ela:
Und sag ihm ...

Tom:
... dass man in einem Restaurant ...

Ela:
... dass man in einem Restaurant ...

Tom:
... auf einer Hochzeit ...

Ela:
... auf einer Hochzeit ...

Tom:
... nicht demonstrativ ...

Ela:
... nicht demonstrativ ...

Tom:
... sein Gucci-Täschchen ...

Ela:
... sein Maggi-Fläschchen ...

Tom:
... auf den Tisch stellt!

Ela:
... auf den Tisch stellt!

Tom:
Wie auf einer ...

Ela:
Wie auf einer ...

Tom:
... Modemesse!

Ela:
... Truckerparty!

Tom:
Total maniert!

Ela:
Total kultiviert!

(Synchron: Tom zwinkert, Ela Schluckauf)

Felix:
Sag's ihr selbst.

Paula:
Sag's ihm selbst.

(Felix und Paula sehen sich genervt an. Sie stehen auf und verdrücken sich an die Bar. Tom zündet sich eine Zigarette an. Kalle hebt den Zeigefinger und schaut Tom streng an)

Tom:
Wer bist du? IM Kalle von der Nikotin-Stasi?
(drückt die Zigarette wieder aus)

Kalle:
Nichtraucherkneipe!

Tom:
Außerdem weiß ich ganz genau, warum du nur Hals-Nasen-Ohren-Ärztin geworden bist: Weil du mit dem Organ dazwischen ja noch nie was anfangen konntest: dem Gehirn!

Ela:
Ich nutze mein Gehirn wenigstens zum Denken, du dagegen höchstens als sauerstoffunterversorgte Schaltzentrale für deine Genitalien! Ein klarer Fall von zerebraler Hypoxie! Dein Blut kommt nämlich gar nicht bis da oben!

Tom:
Na und? Mein Blut muss auch gar nicht kommen! Ich hab auch so Spaß! Und übrigens: Nicht mal die Wissenschaft bestreitet, dass Sex gesund ist!

Ela:
Aber nirgendwo steht, dass er zwingend mit Dummheit einhergehen muss!

(Synchron: Ela Schluckauf, Tom zwinkert)

Ela:
Herrje, was ist das denn nur ...

Tom:
Herrje, was ist das denn nur ...

Ela:
... mit diesem Schluckauf?

Tom:
... mit diesem Auge?

Paula:
(während Tom und Ela mit abgedrehtem Ton weiterstreiten)
Sollen wir's ihnen sagen?

Felix:
Ihnen was sagen?

Paula:
Ja merkst du das denn nicht? Die beiden synchronisieren sich doch regelrecht! Körperlich. Mehr Chemie geht gar nicht!

Felix:
Hör auf!

Paula:
Wenn ich's dir sage!

Felix:
Tom hasst Ela!

Paula:
Jetzt schau' halt hin!

Tom:
Frauen wie dich kenn ich zur Genüge. Unabhängig und selbstsicher, wenn es darum geht, niemanden an sich ranzulassen. Aber kaum in einer Beziehung, klammert ihr wie eine rostige Schraubzwinge!

Ela:
Beziehung? Du kennst dieses Wort doch gar nicht!

Tom:
Aber ich verstehe, was ihr damit bezweckt!

(Synchron: Tom zwinkert, Ela Schluckauf)

Paula:
Na?

Felix:
Du hast recht: Die sind wie Schnitzel und Pfanne, die beiden.

Ela:
Jetzt reicht's! Paula, bring mir den Tacker!
(Ela steht auf, geht zum Tresen)

Tom:
Was redet die da?

Ela:
Kalle, hast du hier vielleicht einen Tacker?

Kalle:
Tacker? Ne. - Doch! Da in der Schublade, glaub ich. Da müsstest ... Schau selbst nach. Nein, links. Aber Vorsicht! Das ist so ein modernes Akku-Ding. Ach ja, und die Sperre ist kaputt. Wenn du da draufdrückst, dann fliegen dir die Klammern wie aus einer Schnellfeuerwaffe um die Ohren.

Ela:
Das ist genau das, was ich jetzt brauche! So, mein Freund Tom, jetzt tackere ich dir schön die Ohren an die Nase!
(mit dem Tacker in der Hand zu Tom winkend)

Na? Kleines Piercing gefällig?

Tom:

Das bringst du nicht.

(Ela stürmt auf Tom zu. Der springt vom Stuhl auf und versucht zu flüchten; Kalle holt amüsiert sein Mobiltelefon aus der Hosentasche und beginnt zu filmen)

(freezing der Szene mit überzeichneten Gesichtsausdrücken während des Lieds, außer Ela)

Lied Ela: "Der Takka-Massakka-Rap"

Yo, ey,
'sch bin der Akku-Takka-Obermakka.
Was guckst du wie'n Möbelpakka?
'sch bin dein Alptraum, Motherfukka!
Mach dich lieber schnell vom Akka,
du kleiner feiger Korinthenkakka,
weil jetzt komm ich mi'm Akku-Takka
und dann gibt's hier ein Takka-Massakka,
Takka-Massakka,
Takka-Massakka!
Yo, ey!

Tom:

Scheiße! Was hat die vor, die Verrückte? Du wirst doch nicht ...?

(während Ela mit dem Tacker wild hinter Tom her feuert)

Nimm sofort das Ding runter!

Ela:

(bedrohlich dunkel)

Takka-Massakka!

(zu Paula)

Du, das macht richtig Spaß!

Tom:

Die schießt mit Heftklammern! Verdammt, das ist gefährlich! Felix, tu doch was!

Kalle:

(filmend)

Das erste Video für meinen neuen Heimwerker-Blog. Titel: "Der Todes-Tacker schlägt wieder zu!"

Ela:

Bleib stehen, du Feigling! Jetzt zeig ich dir mal, wie es sich anfühlt, wenn eine Frau wirklich klammert!

Hilde:

(aus dem Off)

Was ist denn los bei euch da draußen?

Kalle:

Keine Sorge, Schatz, ich nehm alles auf!

(zu sich)

Sonst glaubt mir das sowieso kein Mensch.

Tom:

Felix, ruf die Polizei! Das ist mein Ernst! Ruf die verdammte Polizei! Die läuft hier Amok!

Ela:

Ich fürchte, du wirst künftig sehr lange brauchen, bis du durch eine Sicherheitskontrolle durch bist!

Tom:

Leute, das ist echt kein Spaß mehr! Kann die vielleicht mal jemand entwaffnen? Die zielt ja auf den Kopf! Nicht auf den Kopf! Nicht auf den Kopf!

(Tom bleibt stehen, beugt sich nach vorn, um den Kopf zu schützen; streckt der Schützin dadurch unfreiwillig aufreizend den Hintern entgegen)

Ela:

Kannst du haben, du Weichei!

(Schluckauf)

(Tom wird in den Hintern getroffen, schreit auf)

Paula:

Schluss jetzt, Ela!

(während sie Ela den Tacker aus der Hand reißt)

Hör sofort mit diesem Unsinn auf!

Tom:

Die hat mich getroffen, diese Wahnsinnige!

Paula:

Lass mal sehn!

(Paula geht zu Tom, pult ihm die Klammer aus dem Hintern)

Tom:

Au! Verdammt! Das tut weh! Was ist? Warum sagst du nichts? Blute ich etwa? Mein Gott, ich blute!

Paula:

Schon erledigt.

Tom:

Hat die sie noch alle? Die gehört doch in die Klappe! Das war ein Mordanschlag! Felix, du bist mein Zeuge! Bleibt da was zurück? Eine Narbe oder so?

Paula:

Nur zwei kleine Einstiche. Du kannst deinen Betthäschen ja sagen, du wärst von einer Schlange gebissen worden.

Tom:

(sieht wütend zu Ela)

Bin ich ja auch! Du ... du ... durchgeknallte Amazone!

Kalle:

(nimmt den Tacker an sich)

Wie im Kindergarten!

Tom:

Die hat auf mich geschossen, Kalle! Was ist denn das für eine Kneipe, in der auf einen geschossen ...? Da! Zwei Einschusslöcher! Mit Blutverlust!

Ela:

Ja genau. Geh sterben, du Stubenkater!

Felix:

Kalle, ich müsste langsam wirklich mal ...! Könntest du vielleicht bei Hilde nachfragen, wie lange sie noch ...

Kalle:

Hilde! Felix muss Pipi!

Felix:

Dringend ...

Kalle:

Dringend!

Hilde:
Er soll aufs Damenklo!

Kalle:
Du hast es gehört. Geh für kleine Mädchen, Felix.

Ela:
Wie sinnig.

Tom:
Aber schließ bloß hinter dir ab, Mann! Hier läuft nämlich eine Verrückte rum!

Hilde:
(entrüstet aus dem Off)
Ich bin nicht verrückt! Ich poche nur auf mein Recht!

Kalle:
Vielleicht sollte ich den Laden einfach dichtmachen.

(Kneipe: auf dem Tisch stehen jetzt noch mehr leere Bier- und Longdrink-Gläser, Tom mit aufgeblasenem Kinderschwimmring unter dem Hintern)

Kalle:
Hildchen! Hildemäuschen! Ach komm schon. Felix entschuldigt sich auch bei dir.

Felix:
Ich? Wieso ...? Wofür denn?

Ela:
Bei dir gibt es immer einen Grund für eine Entschuldigung, Felix.

Tom:
Wie bei dir für deine Gehässigkeit!

Ela:
Worauf du deinen perforierten Hintern wetten kannst!

Tom:
(blickt Paula an)
Sag mal, gibt's die eigentlich auch in nett? Oder wenigstens in normal?

Paula:
Ich fürchte, nicht für dich, Tom. Zumindest nicht in diesem Leben.

Felix:
Ich hab doch überhaupt nichts gesagt ... außer vielleicht, dass ich seit einer halben Stunde darauf warte, dass die Toilette frei wird! Schließlich seid ihr gesetzlich verpflichtet, für Gäste eine Toilette ...

Kalle:
Klappe, Felix! Du siehst doch, dass es hier gerade um Wichtigeres geht. Hildlein. Jetzt mach schon auf. Bitte.

Hilde:
Ist offen.

Kalle:
Im Ernst jetzt? Und warum kommst du dann nicht raus?

Hilde:
Komm du doch rein.

Kalle:
Aber ich muss gerade gar nicht aufs ...

Hilde:
Wie deutlich muss man hier eigentlich noch werden, du Esel?

Kalle:
Oh!

(feuert die Schürze weg und stürmt ins Off. Kommt im Unterhemd noch mal kurz zurück. Das Hemd hat er im Off bereits ausgezogen. In hektischem Ton)
Geh auf die Damen-Toilette, Felix!
(stürmt wieder ins Off, hoppelt noch mal kurz zurück, die Hose hängt bereits an den Knöcheln; hektisch)
Das hier kann dauern.

Hilde:
Schön wär's!

Paula:
(zu Tom und Ela)
Und ihr hört jetzt mal auf mit eurer ewigen Kabbelei! Ihr seid ja schlimmer als ein altes Ehepaar. Man könnte wirklich meinen, ihr seid ...

Ela:
Gott bewahre! Wenn ich meinen IQ halbieren würde, wäre ich für ein Gespräch mit diesem Kassen-Casanova immer noch überqualifiziert!

Tom:
Ich habe genauso studiert wie du!

(Synchron: Tom zwinkert; Ela Schluckauf)

Ela:
Du hast Germanistik studiert! Eine Wissenschaft, die sich mit der Aneinanderreihung von Buchstaben beschäftigt - in der Hoffnung, dass irgendwann wenigstens ein vernünftiges Wort dabei rauskommt!! Was du an der Uni gemacht hast, ist Scrabbeln auf Magister! Während du mit irgendwelchen bleichen Bockwürstchen im Rollkragenpullover über Kommas diskutierst, heilen wir richtigen Akademiker Menschen!

Tom:
Heilen? Jetzt mach aber mal halblang. Du transplantiert keine Herzen, du pulst Wattestäbchenreste aus Gehörgängen!

(Synchron: Tom zwinkert; Ela Schluckauf)

Ela:
Aussagen wie diese sind der Grund, warum das Verfahren wegen Intelligenz gegen dich schon vor Jahren eingestellt wurde!

Tom:
Was denn für ein ...?

Ela:
Wegen Geringfügigkeit!

Tom:
So, sind wir jetzt auch noch RichterIn?

Ela:
Notgedrungen. So lange jemand wie du frei rumläuft! Männer wie du sind ein Anschlag auf das Selbstbestimmungsrecht der Frau!

Tom:
So ein Quatsch! Bei mir konnte noch jede Frau selbst bestimmen!

Ela:
Nur dass sich diese Selbststimmung auf die Beantwortung der Frage "Geh'n wir zu dir oder zu mir?" beschränkt!

Tom:
Keine Sorge, dir würde ich diese Frage im Traum nicht stellen! So wenig wie an dir war ich überhaupt noch nie an

einer Frau interessiert! Wenn wir beide allein auf einer einsamen Insel wären, dann wäre ich mit einer Kokospalme liiert!

Ela:

Und selbst die wär dir geistig noch weit überlegen!

(Synchron: Tom zwinkert; Ela Schluckauf)

Felix:

Leute, jetzt mal im Ernst: Ich kann doch nicht einfach auf die Damen-Toilette gehen ...

Tom:

Also ich müsste langsam auch mal ...

(schaut Paula und Ela unschlüssig an)

Ach, was soll's ...

(steht auf und verlässt den Gastraum Richtung Toiletten)

Felix:

Der macht das wirklich!

Ela:

Gute Idee.

(Ela steht ebenfalls auf)

Felix:

Du, Ela, ich glaube, Tom ist da gerade schon ...!

Ela:

Ich weiß. Aber als Frau geht man nun mal ungern allein aufs Klo.

(verlässt den Gastraum. Zu Felix, ohne ihn anzuschauen)

Guck nicht so verklemmt!

Felix:

Paula, was passiert da gerade?

Paula:

Ach, die veralbert dich nur. Wir haben alle ein bisschen viel getrunken. Aber vielleicht sollten wir beide diese Gelegenheit nutzen und noch mal über heute früh sprechen?

Felix:

Was meinst du mit "heute früh"?

Paula:

Hallo? Das Frühstück? Der Streit? Dein Schnarchen?

Felix:

Ich hab doch gesagt, ich schlaf auf dem Sofa!

Paula:

Das ist aber keine Lösung, du alter Röchel-Rochen. Schau: Ela ist eine Spezialistin auf diesem Gebiet.

Felix:

Stopp! Auf welchem Gebiet? Ich hab kein Gebiet! Und ich brauch auch keins!

Paula:

Es gibt da durchaus Möglichkeiten. Es wäre auch nur ein winziger Eingriff. Ich hab sie gefragt: Wir könnten am Montag einen Termin haben.

Felix:

Montag? Ausgeschlossen! An einem Montag ist noch wie was Gutes passiert. Sagt dir der Begriff Montags-Auto was? Oder dieses Lied von den Boomtown Rats, Bob Geldof, kennst du doch: "I don't like Mondays"? Da geht's um einen Massenmörder! Du siehst: An einem Montag geht man am besten gar nicht erst aus dem Haus!

Paula:

Das wäre erst mal nur eine Vorbesprechung. Ohne Verpflichtung.

Felix:

Aber, Schatz ... ausgerechnet Ela ... Wenn die mich in Narkose legt, setzt sie mir bestimmt das Herz eines Massenmörders ein! Nein, eines Selbstmörders. Dich mag sie ja.

Paula:

Ich muss dich das jetzt fragen, Schatz: Nimmst du heimlich Drogen?

Felix:

Und was ist eigentlich mit den Komplikationen? Wir haben noch gar nicht über die Komplikationen gesprochen!

Paula:

Jetzt lass uns doch erst mal über den Termin reden. Montag, 15 Uhr 30. Ja? Kann ich Ela dann also sagen, dass wir kommen?

Felix:

Ich weiß nicht ...

(Paula steht auf, geht auf ihn zu, küsst ihn immer wieder auf den Mund, währenddessen)

Felix:

Nein wirklich, ich ... Da gibt es doch bestimmt auch eine andere Lö... Andererseits ... Ich könnte es ja mal in Erwägung ... Wenn es dir so viel be... Ich denke, ich könnte das vielleicht ... irgendwie ... einrich... Also schön ... du hast gewonn... Einverstanden!

(Paula stellt die Küsse augenblicklich ein. Während sie an ihren Platz zurückgeht)

Paula:

Na, geht doch.

(Ela kommt ein wenig derangiert, aber sichtlich bester Stimmung zurück)

Ela:

So!

(Schluckauf)

Das Thema mit den Schenkeln wäre ein für alle Mal geklärt! Außerdem wurde das Wort "Cellulite" von Major Tom soeben offiziell aus dem Duden gestrichen und durch den Ausruf "Heilige Scheiße!" ersetzt!

(Sie schiebt den schief sitzenden Rock nach unten; genüsslich)

Makellos! Seine Worte: Makellos!

(Aus dem Off hört man Tom verträumt die erste Zeile von David Bowies "Space Oddity" singen: "Ground Control to Major Tom")

(Ebenfalls aus dem Off)

Kalle:

Ruhe, verdammt noch mal! Ich muss mich hier konzentrieren!

Paula:

Schäm dich, Ela!